

AG 11: Die deutsche Rechtssprache: Lehren – Lernen – Übersetzen

(Elisabetta Moneta Mazza, Università dell'Insubria/Como)

1. Pierangela Diadori, Università per Stranieri di Siena, diadori@siena-art.com

Il progetto “JURA” per l'internazionalizzazione della didattica del tedesco giuridico

Il Ministero per l'Università e la Ricerca italiano ha varato nel 2005 un programma a favore dell'internazionalizzazione della ricerca allo scopo di ampliare le reti di contatti accademici europei e favorire la creazione di progetti di ricerca congiunti. In tale contesto è stato presentato dall'Università per Stranieri di Siena il progetto dal titolo “Linguaggio giuridico in ambito italo-tedesco: traduzione e insegnamento linguistico a apprendenti stranieri (“Progetto JURA”)", proposto come “programma congiunto di ricerca” nell'ambito dei progetti di cooperazione italo-tedesca e approvato per il cofinanziamento in data (cfr. <http://interlink.miur.it>).

Il progetto, proposto e coordinato da una equipe di docenti e ricercatori dell'Università per Stranieri di Siena (coordinata da chi scrive), coinvolge come partner un pool di esperti di linguistica italiana, di linguistica tedesca, di didattica delle lingue moderne e traduttologia, appartenenti a centri di eccellenza come l'Università per Stranieri di Siena, l'Università degli Studi di Genova (Facoltà Di Lingue), l'Università di Erlangen-Nuernberg, l'Università per Traduttori di Ginevra, l'Istituto per Traduttori di Monaco di Baviera.

L'obiettivo del progetto (il cui cofinanziamento sostenuto dal MUR e dalle istituzioni partner riguarda solo le spese di mobilità e soggiorno dei ricercatori coinvolti) è quello di fornire una descrizione aggiornata (riferita al periodo 2005-2008) delle offerte formative in alcune università campione in area germanofona e italo-fona, nel campo dell'insegnamento della microlingua giuridica a apprendenti stranieri (italiano e tedesco a contatto). Il confronto fra contesti omologhi permetterà di mettere in luce le diverse esperienze in atto, anche grazie alla collaborazione fra l'università proponente (dove si tengono corsi di italiano per studenti in mobilità europea, fra cui quelli per germanofoni iscritti a facoltà giuridiche) e le università partner (specializzate in altri settori).

Le indagini previste comprendono una panoramica dello stato dell'arte (relativo alle analisi linguistiche, agli strumenti, agli studi di ambito traduttologico e glottodidattico), da affiancare a ricerche bibliografiche, a raccolte di dati mediante questionari, a raccolte di lezioni registrate, produzioni e traduzioni scritte e orali degli studenti. Uno dei risultati previsti è quello di realizzare una banca dati aggiornabile da utilizzare nella piattaforma per l'e-learning dell'Università per Stranieri di Siena anche per la formazione dei docenti che afferiscono al centro di Ricerca e Servizi DITALS (Certificazione in Didattica dell'Italiano a Stranieri), in particolare i docenti di lingua e traduzione che si rivolgono agli studenti universitari di scienze giuridiche. In questo intervento verranno illustrate sia le metodologie di ricerca previste, sia i risultati finora raggiunti dal gruppo di ricerca “Jura”.

Praxis der Didaktik der deutschen Rechtssprache

Wie Recht nur in der Sprache zum Ausdruck gebracht werden kann, so bedeutet Beschäftigung mit der Rechtssprache immer Beschäftigung mit dem Recht. Da Rechtssprachekurse aber – allein – keine systematische Juristenausbildung betreiben können, können ihre Rechtsgegenstände nur exemplarischer Natur sein. Nichtsdestoweniger können in Rechtssprachekursen nicht nur Sprach-, sondern auch Rechtskenntnisse erworben werden.

In meinem Beitrag werde ich die Möglichkeiten der praktischen Umsetzung dieser Annahme in die didaktische Praxis darstellen. Dabei werde ich auf die Erfahrungen mit Rechtssprachekursen eingehen, die an der Mailänder Universität Bicocca für Studierende wirtschaftlicher Fächer durchgeführt worden sind.

Das Modul „Einführung in die deutsche Rechtssprache“ stützte sich auf Textbeispiele aus verschiedenen Rechtsgebieten, die aber einheitliche sprachliche Merkmale aufwiesen. Zwei weitere Module waren dagegen auf Themen konzentriert (Kaufverträge und ABGs bzw. Gesellschaftsrecht), die wegen ihrer zentralen Relevanz für wirtschaftliche Berufsprofile gewählt wurden.

Ziele dieser Kurse waren

- a) die Stärkung der Lesefertigkeit (Detailverständnis) und
- b) der Erwerb von Grundkenntnissen im jeweiligen Rechtsgebiet einschließlich der Beherrschung der Terminologie sowie
- c) die Fähigkeit, die behandelten Themen mündlich darzustellen.

In der „Einführung in die deutsche Rechtssprache“ (B2 / C1) wurde die Behandlung komplexer Satzstrukturen sowie eine scharfe terminologische Differenzierung privilegiert, um den Teilnehmern juristisches Denken und Argumentieren näher zu bringen. Als Material dienten aktuelle höchstrichterliche Entscheidungen aus den Gebieten des Privat- und Verfassungsrechts, die inhaltlich so ausgewählt wurden, dass sie das Interesse der Teilnehmer stimulierten.

In „Kaufverträge und ABGs“ wurde eine Sequenz von authentischen Texten in einer Progression B1 – B2 einer ausführlichen Textarbeit unterzogen, bei der parallel

- a) wichtige Rechtsgrundsätze und Terminologie zu den Gesichtspunkten Vertragsschluss, Erfüllung und Gewährleistung in einem induktiven Verfahren abgeklärt und
- b) Mechanismen der Wortbildung und grammatikalische Strukturen vertieft wurden.

Mehr einer juristischen Lehrveranstaltung näherte sich die „Einführung in die Formen des deutschen Gesellschaftsrechts“ an, die einer systematischen Darstellung den Vorzug gab, was dadurch erleichtert wurde, dass die Teilnehmer bereits über Kenntnisse des italienischen Gesellschaftsrechts verfügten. Als Material dienten Auszüge aus Lehrwerken zum Thema. Auch hier wurde das Textmaterial sprachlich vertieft, um es dem Verständnis zu erschließen (Niveaustufe B1).

In allen Fällen erfolgte eine Evaluierung der erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen in schriftlichen Tests oder mündlichen Prüfungen, bei denen die Studierenden das Erreichen der Ziele des jeweiligen Kurses nachweisen konnten.

Bei den drei Modulen wurden die Aspekte „Recht“ und „Sprache“ also unterschiedlich akzentuiert: Während die Module 2 und 3 „auch“ eine Einführung in ein Rechtsgebiet leisteten, stand beim 1. Modul die Sprache des Rechts im Vordergrund.

Ein Referenzrahmen für die deutsche Rechtssprache

Die DaF-Lernenden, die sich mit der Rechtssprache beschäftigen, haben in der Regel konkrete Vorstellungen von den Anwendungsmöglichkeiten der zu erwerbenden Kenntnisse, die vorwiegend aus beruflichen Gründen benötigt werden. Weniger klar sehen sie jedoch meist bezüglich der Mittel und Wege zur Verwirklichung ihres Vorhabens und der Fertigkeiten derer sie bedürfen, um die angestrebten Ziele zu erreichen.

In der Tat unterscheiden sich die benötigten Sprachkompetenzen je nach angestrebter Anwendung, da sie von der Art der Aufgaben abhängen, die zu erfüllen sind. Beispielsweise wird ein ausländischer Verfassungsrechtler, der sich aus Forschungsgründen mit dem deutschen Grundgesetz auseinandersetzen will, weder besondere Kenntnisse der Fachbegriffe anderer Rechtsgebiete noch eine aktive Beherrschung der gesprochenen Sprache benötigen, dafür aber eine hohe Lesekompetenz in der deutschen Sprache und Kenntnisse des öffentlich-rechtlichen Fachjargons. Der besagte Verfassungsrechtler benötigt Teilkompetenzen, die vergleichsweise schnell erworben werden können, wenn andere Kompetenzen bewusst und gezielt ausgeklammert werden. Ein ausländischer Anwalt, der einen deutschen Mandantenstamm aufbauen will, wird umfassendere und tiefere Kompetenzen benötigen. Um erfolgreich zu sein, muss er sowohl über eine hohe Sprech- und Verstehenskompetenz zum Führen von telefonischen oder persönlichen Mandantengesprächen verfügen, als auch über eine gute Schreibkompetenz zum Führen der Korrespondenz und schließlich auch über eine hohe Lesekompetenz, um die juristische Aufarbeitung von Lebenssachverhalten inklusive der erforderlichen Recherche vornehmen zu können.

Die Beispiele machen deutlich, dass, je nach Bedarf, die Sprachkompetenzen der Lernenden in gewissen Bereichen und auf ein bestimmtes Niveau gefördert werden müssen, während andere vernachlässigt werden dürfen. Daher sollten die auf die deutsche Rechtssprache bezogenen Lernprogramme *gezielt* und *zweckspezifisch* unter Berücksichtigung der verschiedenen Einsatzmöglichkeiten der erworbenen Kenntnisse entwickelt werden. Sie sollen nicht umfassend sein, sondern eher:

- *modular*: die Lerninhalte sollen sich auf gewisse Gebiete beschränken
- *gewichtet*: die Sprachkompetenzen sollen in einigen Bereichen höher als in anderen sein
- *partiell*: einige Sprachfertigkeiten sollen ausgeklammert werden, während auf andere bewusst gezielt wird.

Die konkrete Umsetzung dieser theoretischen Richtlinien in die didaktische Praxis erfordert jedoch explizite und transparente Beschreibungen von Lernzielen in Curricula und Lernprogrammen, die den verschiedenen Anforderungen gerecht werden müssen. Darüber hinaus sollten diese Beschreibungen auch für die Kontrolle der Zielgerechtigkeit des Unterrichts und für die Bewertung der Lernergebnisse bereitstehen. Der *Gemeinsame Europäische Referenzrahmen* stellt genau ein solches Instrument dar und kann als Modell für einen vergleichbaren Referenzrahmen für die angewandte deutsche Rechtssprache dienen.

In meinem Beitrag werde ich in Anlehnung an den *Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen* ein vergleichbares Instrument für die Rechtssprache im DaF-Bereich vorschlagen. Wie der allgemeine *Gemeinsame Europäische Referenzrahmen* wird auch der fachspezifische Rahmen Stufen vorsehen (allerdings nur vier) und für jedes Niveau detailliert die Kompetenzen schildern, die erforderlich sind, um die Bewältigung bestimmter Aufgaben im Gebiet der deutschen Rechtssprache zu ermöglichen. Ebenso wichtig ist eine explizite Darstellung eben dieser Aufgaben. Im Hinblick auf die verschiedenen Anforderungen rechtssprachlichen Handelns, soll bei den Beschreibungen stark zwischen rezeptiven,

produktiven und interaktiven Fertigkeiten differenziert werden und ebenso zwischen den verschiedenen Stadien der Sprachbeherrschung. Herausragende Bedeutung soll auch der Entwicklung von Lernprofilen beigemessen werden, die klar und deutlich darstellen müssen, welche sprachliche Tätigkeit in welchen Bereichen auf welchem Niveau ausgeführt werden kann.

Im Beitrag werde ich erörtern, welche theoretische Überlegungen zur Feststellung der Kriterien für die Identifizierung der Bedürfnisse, die Bestimmung der Niveaus und die Erstellung der Skalendeskriptoren geführt haben. Anhand konkreter Beispiele werde ich weiterhin zeigen, wie ein den Anforderungen der deutschen Rechtsprache Didaktik angepasster Referenzrahmen aussehen kann.

4. Luisa Pernthaler, Università degli Studi di Genova, Luisa.Pernthaler@unige.it

Il traduttore giuridico: un esempio di formazione a distanza

Il Master in “Traduzione Specializzata in Campo Giuridico”, offerto in modalità e-learning dalla Facoltà di Lingue e Letterature Straniere dell’Università di Genova, ha come obiettivo quello di iniziare laureati in Lingue e laureati in materie giuridiche con elevate conoscenze in L2 alla traduzione specializzata.

Pensato inizialmente per la traduzione dal francese all’italiano, offre oggi la possibilità di scegliere tra inglese, francese, tedesco o spagnolo.

Nella prima parte della relazione verranno illustrate le principali funzionalità della piattaforma su cui è erogato il master (<http://www.farum.it/masterfarum07>) e la metodologia didattica adottata per la formazione a distanza dei futuri traduttori, nella seconda parte verranno presentati più dettagliatamente i moduli dedicati al tedesco, con particolare attenzione al modulo di traduzione giuridica dal tedesco all’italiano.